

## Besprechungen

**Kościół w monarchiach Przemyslidów i Piastów.** Materiały z konferencji naukowej. Gniezno 21-24 września 2006 roku. [Die Kirche in den Monarchien der Přemysliden und Piasten. Materialien einer wissenschaftlichen Konferenz. Gnesen 21.-24. September 2006.] Hrsg. von Józef Dobosz. Wydawnictwo Poznańskie. Poznań 2009. 396 S. ISBN 978-83-7177-557-4. (zł. 39,-)

Seit 2004 veranstaltet das Historische Institut der Universität Posen (*Pracownia Bohemistyczna / Arbeitsstelle für bohemistische Studien*) in Gnesen jährliche Treffen tschechischer und polnischer Mediävisten, um im bilateralen Austausch Fragen der „ältesten Geschichte der piastischen und přemyslidischen Staaten“ zu diskutieren. Die Vorträge, die bei diesen hochinteressanten, nicht zuletzt der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses beider Länder dienenden Begegnungen gehalten wurden, liegen zum Teil inzwischen auch im Druck vor.<sup>1</sup> Der hier vorzustellende Band geht auf das dritte Treffen zurück, das im September 2006 einer vergleichenden Betrachtung der Kirche in beiden Herrschaftsbildungen gewidmet war. Er enthält neben einem knappen Vorwort des *spiritus rector* der Veranstaltungen, des Posener Mediävisten Józef Dobosz, einem Nachruf auf den im August 2007 verstorbenen tschechischen Mediävisten Dušan Třeštk aus der Feder von Marzena Matla-Kozłowska sowie einem knappen Essay von Jerzy Kłoczowski über den Platz des piastischen Polen und přemyslidischen Böhmen im mittelalterlichen Europa 26 Einzelstudien, die zusammen ein breites Spektrum der piastischen und přemyslidischen Kirchengeschichte abdecken und damit einen guten Einblick in den aktuellen Forschungsstand zu diesem Themenkomplex bieten. Erörtert werden – aus geschichtswissenschaftlicher und archäologischer Perspektive – Probleme der Christianisierung, der Errichtung der ersten Kirchenbauten, der frühen Kirchenorganisation, der Klostergeschichte, des religiösen Lebens, der Kirchenreform sowie der im weiteren Verständnis geistigen Kultur.

Im Einzelnen werden Beispiele gescheiterter Christianisierungsversuche bei slavischen „Stämmen“ (Piotr Boroń), die Anfänge der Pfarrorganisation in Großpolen (Zofia Kurnatowska) und Böhmen und Mähren (Ivo Štefan und Ladislav Varadzin), die Spannung zwischen kirchlichen Normen und tatsächlicher Begräbnispraxis (Pavlina Mašková am böhmischen Beispiel), die Beziehung zwischen Christianisierungsprozessen und der Errichtung von Sakralzentren (Ivana Boháčova am Beispiel von Staré Boleslav), die Kanonisierung des Hl. Adalbert (Petr Kubín), die weltliche Macht der Bischöfe (Marcin Pauk und Ewa Wólkiewicz vergleichend für Böhmen und Polen), die Rezeption des Ersten Kreuzzugs bzw. der Kreuzzugsidee in Polen (Dariusz Guettner Spórzyński), das Problem der Kirchenreform unter Innozenz III. (Wojciech Baran-Kozłowski), der Streit um die Investitur in Böhmen am Ende des 11. Jh.s (Drahomír Suchanek) sowie das Verhältnis von Zentrum und Peripherie bei der Einführung der gregorianischen Reformen in Polen (Krzysztof Skwierczyński) diskutiert. Weitere Beiträge widmen sich den ältesten Kirchenbauten bei den Přemysliden (Libor Jan), der Geschichte des Prager Erzbistums (Martin Wihoda), den ältesten polnischen Klöstern

<sup>1</sup> Przemyslidzi i Piastowie – twórcy i gospodarze średniowiecznych monarchii. Materiały z konferencji naukowej, Gniezno 5-7 maja 2004 roku [Přemysliden und Piasten – Begründer und Verwalter mittelalterlicher Monarchien. Materialien einer wissenschaftlichen Konferenz, Gnesen 5.-7. Mai 2004], hrsg. von JÓZEF DOBOSZ, Poznań 2006; Pierwsze polsko-czeskie forum młodych mediewistów. Materiały z konferencji naukowej. Gniezno 27-29 września 2005 [Erstes polnisch-tschechisches Forum junger Mediävisten. Materialien einer wissenschaftlichen Konferenz, Gnesen 27.-29. September 2005], hrsg. von DEMS. u.a., Poznań 2007.

(Marek Derwich), der Geschichte der Zisterzienser in Böhmen (Kateřina Charvátová), den Prämonstratenserklöstern in Doksany und Chotěšov im 13. Jh. (Hana Pátková), der Teilung der polnischen Dominikanerprovinz am Ende des 13. und zu Beginn des 14. Jh.s (Krzysztof Kaczmarek), der Funktion der Klosterpatronate zur Zeit der letzten Přemysliden (Tomáš Borkoský), dem Stiftergedenken in böhmischen Klöstern (Marie Bláhová), der Rolle von „Leben und Tod“ im Klosterleben (Krystyna Sulowska-Tuszyńska auf der Grundlage archäologischer Befunde aus dem Kloster Strzelno), der böhmischen Buchkultur des 12. Jh.s (Ivan Hlaváček), der Rolle von Büchern in der böhmischen und polnischen Hagiografie (Joanna Nastalska), speziellen Aspekten der polnischen Historiografie (Przemysław Wiszewski zu Gallus Anonymus, Edward Skibiński vergleichend zu Gallus und Vincentius Kadłubek sowie Marek Cetwiński zur 1382-85 verfassten *Chronica principum Polonorum* und ihrem Böhmenbild) sowie schließlich der Pommermission Ottos von Bamberg (Stanisław Rosik) und Zeugenlisten in Urkunden des Klosters Czarnowanz. Insgesamt eröffnet der Band mithin einen vielfältigen, bunten, wenn auch zumeist nur punktuellen Zugang zur Kirchengeschichte des přemyslidischen Böhmen und piastischen Polen.

Warszawa – Münster

Eduard Mühle

**Rechts- und Sprachtransfer in Mittel- und Osteuropa.** Sachsenspiegel und Magdeburger Recht. Internationale und interdisziplinäre Konferenz in Leipzig vom 31. Oktober bis 2. November 2003. Hrsg. von Ernst Eichler und Heiner Lück. (Ius Saxonico-Magdeburgense in Oriente. Das sächsisch-magdeburgische Recht als kulturelles Bindeglied zwischen den Rechtsordnungen Ost- und Mitteleuropas, Bd. 1.) De Gruyter Recht. Berlin 2008. 332 S. ISBN 978-3-89949-428-0. (€ 88,-)

Der Band eröffnet eine neue Publikationsreihe, in der sukzessive die Ergebnisse eines seit Anfang 2004 an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig eingerichteten langfristigen Forschungsprojekts publiziert werden sollen. Gegenstand des Projektes ist ein in der Vergangenheit viel diskutierter, in den letzten Jahrzehnten aus bekannten Gründen eher vernachlässigter Problemkomplex der historischen Ostmitteleuropafor-schung: die Rezeption und Wirkung „deutschen Rechtes“ im östlichen Europa. Nicht nur angesichts der spezifischen geschichtspolitischen Rahmenbedingungen dieses Themas lag es nahe, zu Beginn der Projektarbeit den Stand der Forschung und damit die historiografie-geschichtliche Ausgangslage des Vorhabens zu reflektieren. Zu diesem Zweck haben die Projektleiter, der Leipziger Sprachwissenschaftler Ernst Eichler und der Hallenser Rechtshistoriker Heiner Lück, im Herbst 2003 eine internationale Forschergruppe eingeladen, gemeinsam einen ersten, vorläufigen Überblick über Quellen und Traditionen der Einflüsse des Sachsenspiegels und des Magdeburger Stadtrechts im östlichen Europa zu erstellen.

Die Bestandsaufnahme wird mit einer Einführung von Lück über „Das sächsisch-magdeburgische Recht als kulturelles Bindeglied zwischen den Rechtsordnungen Ost- und Mitteleuropas“ eröffnet, in der Anliegen und Arbeitsprogramm des Gesamtprojekts charakterisiert werden. Demnach sollen sich die geplanten bzw. eingeleiteten Untersuchungen in erster Linie mit den „sprachlichen Problemen bei der Übernahme und Reaktion deutschsprachiger Rechtsquellen in den slavischsprachigen Raum“ sowie mit den „später daraus hervorgegangenen Übersetzungen“ (S. 2) befassen. Damit zielt das Erkenntnisinteresse vor allem auf eine Klärung des sprachlichen Zusammenhangs spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher osteuropäischer Rechtsquellen mit dem sächsisch-magdeburgischen Recht. Im Unterschied zu früheren Forschungen soll die Analyse des genetischen Zusammenhangs zwischen deutschen und osteuropäischen Rechtstexten dabei von den Produkten der Rezeption selbst, also von den slavisch- bzw. landessprachigen Rechtstexten ausgehen und erklären, wie die in den deutschen Quellen zu findenden Rechtsbegriffe und Rechtsinstitutionen in die jeweiligen Landessprachen transponiert worden sind. Die Ergebnisse sollen